

welche alle Aufmerksamkeit verdiente, scheint mir die *Athamantia ramosissima* Portenschlag zu sein. Sie wächst in der Gegend von Duare, wo sie die Felsen bedeckt, so häufig, dass man den Samen metzenweise sammeln könnte. Wahrscheinlich könnte dieselbe ihres aromatischen Geruches wegen, wie der Fenchel oder Kümmel verwendet, oder wenigstens aromatisches Oel daraus gepresst werden. — Das *Teucrium Arduini*, welches auf allen höheren Bergen Dalmatiens häufig vorkommt, dürfte arzneiliche Eigenschaften besitzen. Die Morlaken nennen es seines melissenartigen Duftes wegen „Alpen-Melisse“ (*Melissa planinska*). In Dalmatien gäbe es überhaupt noch allerlei zu entdecken und zu untersuchen, aber wozu das Schreiben; es geschieht doch nichts! Es fehlt dem Lande an Männern, welche mit Lust und Liebe auch die nöthigen Kenntnisse vereinen, Untersuchungen anzustellen, und somit bleibt immer Alles beim Alten. — Ich erinnere mich nicht, dass wir einen so langen Nachwinter noch je gehabt hätten. Pflanzen, welche sonst um diese Zeit schon verblüht hatten, erscheinen nun erst. Die schöne *Iris tuberosa* kam gar nicht heraus. Prof. Petter.

Mittheilungen.

— Der Hopfenbau nimmt in Oesterreich bedeutend zu, und in der Umgegend von Scherding sieht man schon über 200.000 Hopfenstangen.

— Ein Oekonom hat berechnet, dass die Wiener-Journale allein seit dem Jahre 1848 nicht weniger als 276 verschiedene, auf Erfahrung begründete Mittel gegen die Erdäpfelkrankheit gebracht haben.

— Im Innthale ist die Saat des Winter-Roggens in Folge des letzten starken Schneefalles zu Grunde gegangen, und wer aus seinem Acker noch irgend einen Nutzen für heuer ziehen will, ist gezwungen, denselben umzusackern.

— Beim Ministerium für Landescultur ist beantragt worden, die Entwässerungs-Arbeiten der Moorflächen bei Klagenfurt in größerem Maaßstabe in Angriff zu nehmen und dadurch eine bedeutende Fläche culturfähigen Bodens für Kärnten zu gewinnen.

— Blüthen unter dem Schnee. — Herr White las in der Londoner Linné'schen Gesellschaft (6. April) einen Aufsatz über den Einfluss der Kälte auf das Blühen der Pflanzen. Nach Capit. Brechey's Journal gibt es in den arktischen Gegenden eine reiche Vegetation unter dem Schnee. Namentlich erwähnt er eine Pflanze: *Saxifraga nivalis*, welche nach Linné's Angaben in den Regionen des ewigen Schnees blüht. Dr. Hooker gab an, dass er im Feuerland eine *Pernaetia mucronata* in voller Blüthe an einer Stelle gesehen, wo der Schnee zufällig weggeschafft worden war. Dagegen bemerkte H. Pratt, dass er im Chamounithale vergebens nach Pflanzen gesucht, die unter dem Schnee blühen. Es fragt sich nun, ob nicht das Jahresklima einen bedeutenden Unterschied zwischen der Pflanzenwelt arktischer Gegenden und eines Ortes, wie das Chamounithal, begründet.

(Atheneum).

— Im Hochgebirge des Böhmerwaldes grassiren in Folge der herrschenden Noth Krankheiten, darunter Schlafsucht. Die Hauptursache der Schlafsucht, die oft sechs Tage dauert, wird dem Genusse des Mutterkorns zugeschrieben, da auch bereits Fälle von Kriebelkrankheit vorkamen, die mit dem Tode des Leidenden endigten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mitteilungen. 152](#)